

Halle

1



1935 Das ursprüngliche Aussehen des monumentalen Eingangs

Die Villa entfaltet sich auf zwei Hauptebenen: Das Hochparterre mit den Repräsentationsräumen und das erste Geschoss mit Privaträumen. Das Geschoss unter dem Dach und der Souterrain, die heute Events und Ausstellungen dienen, berherbergten die Wohnräume des Dienstpersonals und die den Freizeitaktivitäten vorbehaltenen Räume (Fitnesshalle, Kinoraum, Duschen und Umkleideräume für das Schwimmbad). Die Halle mit einem eher monumentalen als intmem Ambiente, zeichnet sich durch das Ausmaß des Raumes aus, sowie durch anspruchsvolln Materialien und weitläufige Öffnungen mit Schiebetüren, die in der Mauer verschwinden und den Räumen Tiefe verleihen. Was die Einrichtung angeht, fallen zwei **fackelstützende Putten** aus vergoldetem Holz ins Auge, die an den berühmten Holzschnitzer Filippo Parodi (1630 – 1702) erinnern, sowie eine toskanische Truhe in Pastiglia aus dem 15. Jahrhundert.



WUSSTEST DU DASS

Der Architekt Portaluppi verwendet in seinem Projekt eine Reihe von für die damalige Zeit innovative Technologien: Der Aufzug (auf der linken Seite in einem Foto von 1935), der Speisenaufzug und die inneren Sprechanlagen garantieren Komfort und Funktionalität; die automatische Vergitterung des Eingangs, die Panzerschränke, die verpanzerten Schiebetüren, und die eingemauerten Schächte bewerkstelligen die Sicherheit des Hauses. Es muss daran erinnern werden, dass der Aufzug, der die vier Stockwerke des Gebäudes miteinander verbindet, nur den Besitzern vorbehalten ist, während das Personal die Dienstreppen auf der Hinterseite benutzt.

Viele Spuren in der Halle stehen im Zeichen von Portaluppi: die Verkleidung der Heizkörper, die Eingliederung von Messingleisten am Eingang, um Spiegel und Marmor voneinander abzugrenzen. In Kontrast zur Strenge der Fassade und des Eingangs steht die **Balustrade** mit dem originellen griechischen Mäander, der an die **Verzierungen der dekorativen Kunst** erinnert. Sie zeigt das Interesse von Portaluppi an verschiedenen Stilen und Tendenzen, die er mit Maestrie und Originalität vermengt.



Das dekorative Motiv am Eingang



Die Balustrade mit dem Motiv des griechischen Mäanders



Die Halle in den achtziger Jahren

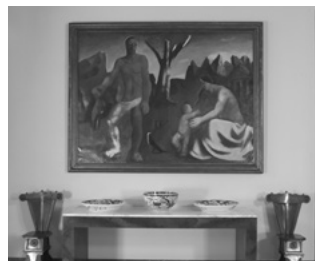


Chinesische Trommel aus Bronze, 17. Jahrhundert

Im Lauf der Jahre durch einen Tisch nach dem Geschmack des 18. Jahrhunderts ersetzt, wurde die von Portaluppi gewählte Konsole für die Halle vom FAI während der Einrichtungsarbeiten vor der Eröffnung 2008 an seine ursprüngliche Stelle gebracht. Unter den im Lauf der Jahre von den Besitzern hinzugefügten Einrichtungselementen, ist die große **bronzene Trommel** in der Nähe der Eingangstür von besonderem Interesse: Wahrscheinlich in China oder Burma im **17. Jahrhundert** hergestellt, wurde sie zur Beschwörung der Monsumregen

benutzt, wie Gravuren in Form von Fröschen zeigen.

Unter den Werken in der Halle, sind *Die tote Liebhaber* (1921) von Arturo Martini und das Gemälde *Die Familie des Schäfers* (1929) von Mario Sironi von besonderer Bedeutung. Beide stammen von **Claudia Gian Ferrari**, Galleristin und mailändische Kunsthistorikerin, die dem FAI durch eine Schenkung einen Teil ihrer **Sammlung** von Meisterwerken aus dem zwanzigsten Jahrhundert übermacht hat. 2013 hat der FAI eine schonende Restaurierung an der toten Liebhaberin durchgeführt und das in einer späteren Phase gemalte Haarnetz entfernt.



M. Sironi, *Die Familie des Schäfers*, 1929



Die vom FAI urchgeführte Restaurierung an der *toten Liebhaber*